

Der Gesellschafter.

Wirts- und Anzeigen-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

88. Jahrgang.

№ 199

Freitag, den 29. August

1919.

Das neue Heer.

Das Heeresverordnungsblatt, das an die Stelle des bisher vom Reichswirtschaftsministerium herausgegebenen Heeresverordnungsblattes getreten ist, enthält eine Verordnung des Reichspräsidenten über die in der u. a. heißt:

Mit dem Inkrafttreten der Verfassung sind alle Teile der Wehrmacht des Deutschen Reichs unter dem Oberbefehl unterstellt. Ich übertrage die Ausübung des Oberbefehls dem Reichswirtschaftsminister, soweit ich nicht unmittelbar Befehle erteile.

Gleichzeitig ist die Heeresverwaltung auf das Reich übergegangen und es hat die Selbständigkeit der Heeresverwaltungen der einzelnen Länder aufgehört. Verwaltungsbefugnisse und Kommandoorgane stehen daher den einzelnen Landesregierungen nicht mehr zu. Mittel des Reiches sind vom 1. 10. 19 ab für ihre Stellen nicht mehr verfügbar. Die Verantwortung für die militärischen Maßnahmen und Ausgaben werden von nun an allein von dem Reichswirtschaftsminister getragen und vom Reichswirtschaftsministerium vor der Nationalversammlung dem Reichspräsidenten vorgetragen. Spätestens bis zum 1. 10. 19 soll aus den vorhandenen einzelstaatlichen Heeresministerien und sonstigen geeigneten Militärbehörden das Reichswirtschaftsministerium gebildet werden. In der Übergangszeit wird sich der Reichswirtschaftsminister zur Durchführung der Verwaltung der vorhandenen einzelstaatlichen Militärzentralbehörden bedienen, die zu diesem Zwecke in Reichswirtschaftsstellen umgewandelt werden. Er wird dabei der landesmannschaftlichen Eigenart in den einzelnen Ländern im Sinne der mit den Landesregierungen während der Verfassungsberatung getroffenen Vereinbarungen Rechnung tragen und die eingehende Regierung dieser Verfügungen durch das neu zu schaffende Reichswirtschaftsministerium in die Wege leiten.

Im Hinblick darauf wird eine Bekannmachung des Reichswirtschaftsministers No. 10 veröffentlicht, in der es heißt: Die Chefs der Reichswirtschaftsstellen erhalten die auf weiteres die Befugnis, alle Verwaltungsangelegenheiten ihres Bereichs in meiner Betätigung selbständig zu erledigen. Außerdem beschließen sie bis zum vollendeten Ausbau des Reichswirtschaftsministeriums die Reichswirtschaftsstellen „Procurat“, in meiner Abwesenheit und in minder wichtigen Sachen in der Richtung der Ausführung des bisherigen Reichswirtschaftsministeriums die für das Gesamtreich gültigen Erlasse für mich zu beschließen und in Betreffung dem im Auftrag zu unterzeichnen. Anordnungen und Maßnahmen, die zu ihrer Ausführung der Zustimmung des Reichspräsidenten und meiner ministeriellen Gegenzeichnung bedürfen, sind hieron ausgeschlossen. Die Chefs der

Reichswirtschaftsstellen haben auch die Befehlsgewalt über die Truppen ihres Bereichs aus, soweit ich nicht unmittelbar Befehle an die Truppe erteile, was hinsichtlich der Führung und Verwendung der Truppen die Regel bilden wird.

Tagesneuigkeiten.

Senkung der Lebensmittelpreise.

Berlin, 28. Aug. Wie die „Parlamentarisch-Politischen Nachrichten“ hören, werden die von der Regierung bewilligten 500 Millionen zur Senkung der Lebensmittelpreise um 50 Millionen, also auf 450 Millionen, erhöht. Diese 50 Millionen sollen vorzugsweise leistungschwachen Gemeinden zugute kommen.

Für die Verschmelzung Baden u. Württemberg.

Freiburg, 27. August. In einer Versammlung des Deutsch-Demokratischen Vereins sprach der Abgeordnete der Nationalversammlung Professor v. Schulze-Gävernig über die Bildung eines föderativen Staatenbundes Groß-Schwaben. Er begründete die Verschmelzung von Baden und Württemberg als im höchsten Grade wünschenswert. Jede Plebiszitsentscheidung müsse vor den künftigen Vorteilen einer solchen Beteiligung in die Hintergründe treten. Die eingehende Ausnutzung der Wasserkraft der Aargau, der Ausbau der Eltalbahn, die Zukunft des Rheiner Hafens, die Behebung der Donauverflechtung ständen heute an erster Stelle. Und die gemischte Hauptstadt werde sich eine befriedigende Lösung finden lassen. So werde man, wenn Stuttgart dazu ansetzen werde, Teile der beherrschenden Organe in Karlsruhe belassen können. Es könne auch damit gerechnet werden, daß Bismarck sich einem derartigen Groß-Schwaben anschließen werde.

Die Not unserer Gefangenen.

Berlin, 28. Aug. Nach der „Politischen Wg.“ trafen gestern in Kassel 100 kranke deutsche Kriegsgefangene aus englischer Gefangenschaft ein, die eine von Tausenden von Gefangenen unterschriebene Petition an die Reichsregierung richteten, in der dringend um rasche Hilfe erlucht wird. Sie würden regericht gegen ihre Heimat aufgebracht, indem ihnen mitgeteilt wurde, daß Deutschland auf die Rückgabe seiner Gefangenen verzichte. Die Petition wurde an die Reichsregierung weitergegeben.

Eine Stimme der Vernunft.

Amsterdam, 27. Aug. „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Die Gefahr des Zusammenbruchs Deutschlands sei zugleich eine Gefahr für England. Die Lage in Deutschland sei ein Teil der Lage in Europa und daher auch ein

Teil der Lage in England. Deshalb dürfe man nicht das Ziel verfolgen, den Zusammenbruch Deutschlands zu fördern, indem man die deutschen Arbeiter, die deutschen Frauen mit beiden Händen an der Gurgel würgt, sondern man müsse ihnen helfen, sich noch ihrem Zusammenbruch zu erholen, damit sich die Lebensmittel-, Transport-, Kohlen- und Finanzlage in der Welt bessere und damit vor allem ihre geistige und moralische Befassung sich vom Zerfallen dem Schaffen zuwenden. Eine gewisse Gruppe von „Politikern“ erwaite und hoffe anscheinend, daß Deutschland in den Stand fröhe. Ein solches Deutschland wäre aber nur ein neues „lozes Gemisch“, welches an dem Halbe der irdischen Welt hänge, die sich bemüht, das Vergangene wieder gut zu machen und vorwärts zu streben.

Schwere Gefahren für unser Wirtschaftsleben.

Berlin. In Halle tagte die Reichskonferenz der Betriebsräte Deutschlands, auf der nur Teilnehmer gebildet wurden, die auf dem Boden der Diktatur des Proletariats stehen. Deshalb wies man zwei Mehrheitslosjainisten, die die Kommission der Hamburger Werften vertraten, ebenfalls heraus. Es wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Von den Rednern sprach sich Münnich-Berlin für die Ablehnung des Regierungsentwurfs über die Betriebsräte aus. Nach dem Vorbild des Berliner Kompositorenvereins müsse man überall sofort eigene Betriebsräte schaffen, um damit die Wirtschaft zu revolutionieren. Der Kommunist Böhmig-Olsen sprach sich für Zerschlagung der Gewerkschaften aus, die durch das Betriebsrätegesetz erst werden müssen. Richard Müller war für ein Weiterbehalten der Gewerkschaften, wünschte aber ihre Umgestaltung von innen heraus. Am Schluß der Tagung wurde mit dem SH in Halle eine Zentralstelle und mit dem SH in Leipzig eine Zentralnachrichtsstelle geschaffen, deren Leitung Georg Leipzig erhielt. Wie ein roter Faden zog sich, nach dem „Berliner Lokalanzeiger“, durch die Tagung die Frage, daß man lieber dem deutschen Arbeiter keine revolutionäre Finesse mehr zutrauen könne.

Französische Beschwerden zum Friedensvertrag.

Berlin, 28. Aug. Bei der Erörterung der Ratifizierung des Friedensvertrags mit Deutschland in der französischen Kammer führte der Abgeordnete de Chappedelaine Beschwerde darüber, daß die Entente mit dem Deutschen Reich und nicht mit den einzelnen deutschen Staaten verhandelt habe. Sie habe Deutschland nicht ein Heer von 100.000 Mann, sondern ein Heer von 1.000.000 Heeresführern für eine zukünftige Revolte zugesandt. Zum Schluß erörterte Abg. Fourrier einen Plan zur Schaffung eines internationalen Parlaments, das mehr Sicherheit bieten könne als der Völkerbund.

Durch enge Gassen.

Original-Roman von Käthe Lubowski.

(Kontinuität vorher.)

Wie wär's denn, wenn wir möglichst schnell die Adressen gemeintem schreiben, Detlev? Ihr sitzt ein kleines Rot in die Stirn.

„Du könnte das wohl sein? — Wollen wir denn in mein Bürozimmer gehen?“

„Auf keinen Fall! Bist du nicht in meiner Behausung. Bei dieser Gelegenheit könntest du die dann gleich anrufen, was ich bereits für Mühseligkeiten besorge.“ — Er hielt ihren schlanken, vollen Arm dabei wie mit eisernen Klammern zwischen seinen Fingern.

Sie hatte plötzlich eine seltsame Empfindung. Als wenn sie in eisernen Wasser untertauchte und langsam darin erstickten müße.

Aber es ging schnell vorüber und sie lächelte hinterher heimlich über sich selbst. Dennoch war sie seinen Vorschlag dahing ab:

„Denn ist ja noch sehr viel Zeit! — Schreibe sie nur allein, Georg.“

Das wollte er nicht. Eine eigenartige Felle grub sich zwischen seine goldblonden Brauen ein. Er zog sie näher zu sich heran. „Dann laß' uns in irgendeine kleine Konditorei gehen. Die eigentliche Zeit für den Nachmittagskaffee ist vorbei. Wir werden also ziemlich ungeduldet sein.“

Dieser Wunsch glaube sie ihm erfüllen zu müssen, obwohl ihr Verlangen nach Sonne und Grün ging.

... Georg Biel fand schnell, was er suchte. ... In dem großen Raum, der von Rasen- und Buchenduff durchweht wurde, gab es genug traumatische Risiken und Winkel. Und auch sie tauchten hinter einer heißen Glaswand, die sie völlig vor andringlichen Blicken geschützt hätte, unter, obwohl sie zurzeit die einzigen Gäste waren.

... Helea Holtmann war durchaus gesund in ihrem Denken und Fühlen. Alles Erfahrene lag ihr fern. Sie war Neut geworden, um Frau und Mutter zu werden,

wenn der Vater aller Dinge es also haben wollte. Und so hatte sie — ohne sich über diese Zukunft schwere Gedanken zu machen — ihre Hand in diejenige Georg Biels gelegt. Bis heute war sogar ein stolzer und fremder Mut in ihr gewesen, dem erwartungsreichen Gefühl wenig vermindert, mit dem sie in ihrer kleinen Mietwohnung etwa der Entfallung einer Kränze aus der Fülle des reich behandelten Blumenbrettes sah. Jetzt — in dieser Stunde — wandelte sich diese Empfindung plötzlich. Es sah sie wie ein Sturm und triefte alles Runge und Restriktion in ihrer Seele. Als sie Georg Biels seinen Atem an ihrer Wange und an ihrem Hals spürte, fühlte sie die Verbererung.

Am Gottes willen... was war das nur? Hatte sie denn diesen Schritt in Dunkel und Unklarheit getan. Sie hätte doch wissen müssen... Wachte auch! Und nun packte sie das so...

Sie mußte sich zwingen, um nicht aufzuschreien und von ihm fort ins Freie zu stürzen. Nur um kein Aufsehen zu erregen, blieb sie neben ihm.

Ihre Bunge lag trocken und schwer im Munde. Sie gurgelte etwas heraus. Eine lebendige Bitte, von ihr abzulassen... sie nicht länger mit diesen heißen erstickenden Küffen zu überschütten, war es...

Sie rang mit ihm. Sie griff ihre festen, weißen Zähne in seine harten Hände. Und erst, als sie sich befreit fühlte — als sie mit einem tiefen Atemzug die heiße, verbrauchte Luft einlog, kam ihr zum Bewußtsein, was sie getan...

Und zugleich eine Scham über sich selbst... ein Gefühl, als habe sie eine erste kleine Probe nicht bestanden.

Sie lag regungslos. Die Hände schloß im Schoß. Ein Würgen in der Kehle. Die Hände, den Blick zu ihm emporschieben...

Als sie es endlich wagte, sah er ganz ruhig da und führte gerade seine Taste zum Munde.

Sie griff an die Stirn. Hatte sie denn geträumt... Ihr brannten weiße, törichte Worte im Herzen. Stammelnde Bitten, daß er ihr vergeben möge.

Nun schwanden sie dahin. Nur eines blieb zurück. Die brennende Angst vor unaussprechlichen Biederheiten — ein Grauen, dessen Ursprung sie nicht kannte. Zuletzt aber überwog die Furcht, ihn unverbunden gekränkt zu haben, alles andere.

Sie konnte ihre Hand auf die seine legen... mußte ihm einen kühnen, heißen Dank, daß er, als sei nichts geschehen, was ihn hätte empören müssen, mit dem Zeigefinger auf das Rücken Anzeichen wendend, vorwärts: „Küste und Feder wäre da. Hier habe ich auch schon zu Hause zwei Visten verkauft. — Eine für dich, die andere für mich. Wollen wir jetzt beginnen?“

Ihr kam der Vorschlag wie eine Erleuchtung. Aufschub und eilig kamen die Feder über das heiße Papier. Einmal hielt Helea Holtmann inne, unterstrich eine der vielen Reihen und sagte:

„So viel fremde Namen... Wer ist zum Beispiel Fräulein Gertrud Luch?“

„Ach“, sagte er ruhig, ein Mädchen aus meinem kleinen Heimatort. Schreibe mir Neureudorf als Bestimmungsort, obwohl sie nicht mehr dort sein soll. Der Vater hat da nämlich eine Konditorei mit Vierstube, in der wir als Gymnasialisten viel verkehrten. Eigentlich müßte ich die Anzeige wohl an den Eltern richten! Aber mit dem Möbel waren wir alle eben viel befreundeter.“

Da tauchte Helea Holtmann ihre Feder von neuem ein und schrieb mit ihrer schönen, klaren Handschrift den Namen des Mädchens nieder, das den Platz an ihrer Seite über alles geliebt hatte und immer noch liebte...

(Fortsetzung folgt.)

Eine notwändige Abwehr.

Berlin, 27. Aug. Die deutsche Regierung hat folgenden Funkspruch „An Alle“ ausgegeben:

Aus deutschfeindlichen Quellen werden fortgesetzt Falschmeldungen über die Zustände in Oberschlesien und über die Grenzstellungen, die angeblich dort von deutschen Behörden und Truppen verübt werden, verbreitet. So meldet Agence Havas, daß die Erhebung in Blut erstickt werde. Das sind Verleumdungen, die auf das entschiedenste zurückgewiesen werden müssen. Blut fließt in Oberschlesien nur zur Abwehr von Angriffen der Ausländischen und ihrer Helfer von diesseits und jenseits der Grenze. Die deutsche Regierung hat alsbald den Befehl gegeben, bei den Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes mit Wäßigung zu verfahren und die Hinrichtungen einzustellen. Dieser Befehl ist eindrucksvoll wiederholt worden. Er wird befolgt. Erhe nicht die Ruhe völlig wieder eingekehrt und die Arbeit wieder aufgenommen ist, kann an den Abbau des Ausnahmezustandes nicht gegangen werden. Die polnische Regierung würde sich ein Verdienst für den Frieden und das Wohl der oberschlesischen Bevölkerung erwerben, wenn sie ihrerseits auf eine Beruhigung der öffentlichen Meinung hinwirkte.

Der Frieden mit Oesterreich.

Wien, 27. Aug. Wie die Agence Central aus Paris meldet, wird der Oberste Kriegsrat voraussichtlich heute die endgültige Entscheidung über den Friedensvertrag mit Oesterreich fällen. Die österreichisch-italienische Grenze bleibt wie im ursprünglichen Vertrage festgesetzt worden. Die österreichischen Einwände gegen die Festsetzung der Grenze gegen die Tschschoslowaki werden zurückgewiesen, ebenso die österreichischen Einwände bezügl. Kroatien; dagegen wird die Region von Warburg zum Bezirk von Klagenfurt geschlagen und der Volksabstimmung unterworfen. Die österreichischen Wünsche bezügl. der Ermäßigung der Entschädigung wurden abgelehnt; doch bleiben die finanziellen Klauseln noch Gegenstand längerer Verhandlungen. Der Oberste Kriegsrat hat außerdem Maßnahmen gegen die deutsch-österreichische Zusammenstoßbewegung erzwungen.

Andauernde Zusammenstöße im Elsaß.

Nach der „Liberte“ kommt es im Elsaß fortgesetzt zu Zusammenstößen zwischen französischen Soldaten und Einwohnern, die deutsch sprechen. Sie werden von den Soldaten mißhandelt, so daß der Kommandant von Colmar sich genötigt sah, die strengsten Strafen anzudrohen, wenn derartige Vorfälle sich wiederholen sollten.

Die amerikanische Opposition gegen den Friedensvertrag.

Amsterdam, 27. Aug. Das Pressobureau Radio meldet aus Washington, daß Wilson der New-York Times zufolge in seiner Unterredung mit Senator Swanson, über die keine Einzelheiten veröffentlicht worden sind, die Gesamtlage in Bezug auf den Friedensvertrag, wie sie durch das Vorgehen des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten geschaffen worden ist gesprochen und erklärt habe, wenn die vom Senatsausschuß vorgenommene Ab-

änderung des Friedensvertrages auch vom Senat aufrecht erhalten werde, so steht der gesamte Friedensvertrag, so weit die Vereinigten Staaten beteiligt seien, in Gefahr. Der Präsident äußerte, er sei überzeugt, Großbritannien und Frankreich würden dann mit ihrem früheren Abkommen mit Japan, durch das sie sich verpflichtet haben die Ansprüche der japanischen Regierung auf das Vorkriegs in Schantung zu unterstützen, keinerlei Abänderung zustimmen. Wenn der Senat den Beschluß des Senatsausschusses bekräftigte, würden die Vereinigten Staaten genötigt sein, mit Deutschland einen Sonderfrieden zu schließen und aus dem Böhmerbund auszutreten.

Amsterdam, 27. Aug. Aus New-York wird gemeldet: Der Nationale Wirtschaftsbund hat sich mit 519 gegen 166 Stimmen zu Gunsten der Ratifizierung des Friedensvertrages ohne die komplizierenden, verzögernden und abschwächenden Vorbehalte ausgesprochen. — „New York World“ nennt in einem Leitartikel die Oppositions-Senatoren „die Junker im Senat“ und schreibt, Lodge und Geffen werden für die Feinde, die sie eingeschlossen haben, zahlen müssen. Das amerikanische Volk wird letzten Endes das Opfer dieser Verfassenspolitik des Hasses und der Gemeinheit sein.

Washington, 27. Aug. (Reuters.) Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat mit 9 gegen 7 Stimmen einen Verbesserungsantrag zum Friedensvertrag angenommen, nachdem die Vereinigten Staaten sich an der internationalen Kommission für Festsetzung der Grenze zwischen Belgien und Deutschland nicht beteiligen sollten. Der Ausschuß war bei der Abstimmung entsprechend der Haltung der in ihm vertretenen Parteien geteilt. Der Ausschuß hat ferner eine Reihe von Verbesserungsanträgen angenommen, durch die die Vereinigten Staaten von der Beteiligung in anderen Kommissionen ausgeschlossen werden, da andernfalls zahlreiche Änderungen im Friedensvertrag notwendig werden würden. Der Ausschuß für Wiedergutmachungen wurde indessen hieron ausgeschlossen.

Berlin. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet, daß eine Botschaft Wilsons an den Kongreß um Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland bis zum 20. Sept. ersucht.

Der Kreuzer „Marcelline“.

Sonderburg, 27. Aug. Der französische Panzerkreuzer „La Marcelline“ traf nach einer Reise auf der „Sonderburger Zeitung“, heute Vormittag auf der hiesigen Reede ein. Nachdem das Schiff einige Stunden dort gekreuzt hatte, ließ es unter Vorkommnissen um 2 Uhr in den Hafen ein. Das Schiff machte, als es an der Brücke nicht anlegen konnte, vor der Marinekaserne Halt. Es war ohne Anmeldung geblieben, weshalb sich der wachhabende Offizier der Station an Bord des Kreuzers begab, um im Namen des Reichs nachdrücklich Protest gegen die widerrechtliche Benutzung von Reichsanlagen durch ein Entente-Schiff einzulegen. Daraus antwortete der französische Kommandant der „La Marcelline“, das Einlaufen des Kreuzers und die Benutzung der Marinearlagen sei auf Aufforderung der dänischen Empfangskommission erfolgt. Auf den

Hinweis, daß die Admiralität das Gesuch des Schiffes wegen Anlaufens der nordschleswigschen Küste überhaupt nicht genehmigt habe, antwortete der Kommandant, er handle im Auftrag seiner Regierung und der internationalen Kommission in Kopenhagen.

Holländisch-belgische Spannungen.

Brüssel, 28. Aug. Nach Meldung des „New-York Herald“ sollen die Beziehungen zwischen Belgien und Holland an der Grenze von Limburg zu wünschen übrig lassen. Die holländische Regierung habe den an der Grenze wohnenden belgischen Bauern verboten, ihre auf holländischem Boden befindliche Ernte einzubringen. Als Gegenmaßnahme habe die belgische Regierung ein gleiches Verbot für Holland erlassen. Holländische Architekten, die auf einer Ausstellung in Brüssel für den Wiederaufbau ausgekelt hatten, haben ihre Werke zurückgezogen.

Keine Nachrichten.

Berlin. Nach der „Deutschen Allgem. Ztg.“ hatte eine im Reiseleben abgehaltene Versammlung des Kriegsministeriums gebieten, wegen der Unsicherheit der politischen Lage die Reichswehrtruppen nicht aus Ostpreußen zurückzulassen. Darauf ist vom Kriegsministerium der Bescheid ein, daß die für die Umwandlung des Heeres auf Grund des Friedensvertrages gegebenen Anordnungen des ausgeprochenen Wünschen Rechnung getragen werden und daß Ostpreußen im Verhältnis zum übrigen Reich stärker mit Truppen belegt bleibe.

Paris, 27. Aug. Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Athen vom 25. Aug. wonach der amerikanische politische Kommissar in der Türkei der türkischen Regierung ein Telegramm Wilsons übergeben hat, in welchem die Türkei aufgefordert wird, unerbittlich die Regierungen in Armenien einzustellen. Andersfalls werde Wilson von seinen 14 Punkten den 2. zurückziehen (!) der sich auf die Aufrechterhaltung der türkischen Oberhoheit in den rein ottomanischen Gebieten bezieht.

Wien, 27. Aug. Nach einer Meldung des „Wiener Kurier“ ist heute früh ein neuer Transport der Raketenarmee von 1300 Mann hier eingetroffen.

London, 27. Aug. Reuters erzählt, daß Dvessa vom russischen Freiwilligenheer desertiert worden ist und daß die Bolschewisten in der Richtung auf Solva sich zurückziehen.

Berlin, 28. Aug. Nach einer Tokioer Meldung sucht Wilson auf die japanische Regierung einzuwirken, daß sie ein bestimmtes Datum bekanntgibt, zu dem China die Rückzahlung Schankungs erwarten könne. Man setze sich jedoch in Tokio auch diesem Vermittlungsversuch gegenüber nicht geneigt.

Gemischtes.

Die seltenste Briefmarke. Bisher galt die älteste blaue Mauritiusmarke, von der nur 11 Stück bekannt sind, als das kostbarste Postwertzeichen. Eine solche Marke ist vor mehreren Jahrzehnten vom Reichspostmuseum für 35 000 Mark erworben worden; heute würde sie nicht unter 100 000 Mark zu haben sein. Welt seltener ist aber

Schweizer Reiseindrücke.

Von Stadtpfarrer Dr. Schärer-Ragold.

Oft sieht sich etwas von außen ganz anders an, als von innen, von ferne anders als aus der Nähe. Als wir daher vor einigen Monaten ein amtlicher Auftrag die sonst verschlossenen Wege in die Schweiz öffnete, begrüßte ich es, daß mir so ein oft gehegter Gedanke in Erfüllung gehen sollte, nämlich den aus unmittelbarem Erleben so verwortenden Anblick des deutschen Schicksals einmal auch aus einiger Entfernung nachzuprüfen.

In Gottmadingen passiert man den deutschen, in Thuningen den Schweizer Grenzposten. Und es fällt einem sofort auf, daß der letztere einen viel kriegerischeren Anstrich hat als der deutsche, eine Reihe Gewehre drohend an der Wand, ein bestimmt militärischer Ton. Der Eindruck hält an: das kleine Schweizer Ländchen, über dessen Heerwesen wir früher nachsichtig und spöttisch lädeln zu dürfen glaubten, hat noch eine tadellose Armee, musterhafte Ordnung des Verkehrs, Handels und Wandels. Und ein tiefes Mitleid mit Deutschland, ein schmerzhaftes Weh faßt einen an. An der Ernährung merkt man erst, wie die untrüge eben miserabel ist — wer das bestreitet, weiß eben nicht mehr, wie es im Frieden war und soll einmal nur auch in einer einfachen Schweizer Familie mitessen. An dem Zustand der Eisenbahnen, des Straßenlebens, der Schaufenster Regierungen, Schubgeschäfte, Kleiderhandlungen (besonders) empfindet man erschreckend, wie sehr arm wir gerade am Äußersten geworden sind. Die Meinung, wir hätten dann wenigstens innerlich etwas voraus, hätten viel gelernt in dieser Notzeit, erscheint zunächst auch als Einbildung. Denn was der Schweizer denkt und spricht, ist viel ruhiger, klarer, vernünftiger. Nirgends das durch unsere Notlage begriffliche aufgeregte Wesen, überspannte Träume und Pläne, mißgünstige Geschäftigkeit, die bei uns überall sich breit macht, ja das Zusammenleben der Stände geradezu beherrscht. Jeder läßt den anderen noch leben und sein, was er ist. Daher kommt es dann auch, daß ein adelhafter Luxus noch nachsichtig sich breit machen darf, der unseren inneren Widerspruch mit Recht herauffordert.

So ist der erste Eindruck fast niederschmetternd, und ein großes Mitleid mit der Heimat überfällt einen Schritt für Schritt. Man möchte verzweifeln an der Zukunft Deutschlands. Dann aber, im Laufe der Wochen,

erlebt man Merkwürdiges. Einmal an sich selbst. Die qualitativ viel wertvollere Ernährung, die man übrigens nach kurzer Zeit nicht mehr beachtet, sondern ebenso selbstverständlich nebenher genießt, wie wir alle es früher im Frieden getan haben, die Ruhe der Umgebung, zumal auch das Lesen anderer Zeitungen (auch französischer, die zeigen, wie auch dieses Land furchtbar leidet), der Verkehr mit Leuten, die nicht durch unsere Spannungen und Nöte gelitten haben — all das macht einen selbst in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz anders gestimmt. Man erhält einen weiteren, freieren Blick, lernt vergleichen und allmählich heißt sich der ganze Weltbegriff auf. Dasselbe erlebte ich an vielen Gruppen von deutschen Ferienkindern, die an wunderschönen Bergplätzen des Bierwaldstätter Sees und der umliegenden Gebirgsdörfer aufs beste untergebracht waren. Die Schweiz hat an ihnen übrigens — nebenbei gesagt — sehr viel Gutes getan und die Organisation des Empfangs, der ärztlichen Untersuchungen, der Bewirtung usw. war unerreicht musterhaft im Vergleich damit, wie manche Truppe an der Grenze von Deutschland abgegeben wurden. Große Liebe und Fürsorge durften sie genießen, sogar von Angehörigen der Entente-Länder. So wollte z. B. ein Amerikaner, der einer solchen Gruppe begegnete, gleich eine Anzahl zur Pflege mit sich nehmen; als es nicht erlaubt wurde, gibt er der Lehrerin etwas für die Kinder — einen Tausendfrankchein (= 3700 Mk.). In Jüricher Hotels sammelten Schüler einer Schweizer Schule an einem Nachmittag fast 4000 Francs für eine solche Kolonie, wovon die beglückten Berliner Mädels mit Schuhen und Kleidung ausgerüstet werden konnten. Auch die internierten deutschen Offiziere brachten von ihren oft sehr knappen Bezügen große fortlaufende Opfer, um den oft sehr armen Kindern eine Freude zu machen, ihnen z. B. eine Dampferfahrt dem Vierwaldstätter See entlang zu ermöglichen. — Nun also mit diesen Kindern ging es ebenso: wie kamen sie an, die Berliner, Pforsheimer, Münchener u. a. Frauen und Mädchen — aufgeregte, nervös, freitrag, unverträglich, gierig und mißgünstig. Aber hier gab es nun keinen Kampf ums tägliche Brot, kein Futurarium, keine Vorteile und Nachteile — und in dieser Ordnung, Ruhe, Gesicherheit der gleichmäßigen Ernährung und Behandlung ging eine Wandlung vor sich. Wie änderte sich in wenig Wochen das Bild! Die vorher so aufgeregten, neidigen Kinder verloren die Unruhe, lernten Geduld, Verträglichkeit, Anstand und Ordnung wie ganz von selbst, ohne Zwang und Zuchtmittel, so daß man sich nur wunderte.

Am Schluß der 6 oder 8 Wochen waren sie kaum wieder zu erkennen, die reinsten Engelchen im Vergleich mit dem Zustand der Jugend hierzulande. So großen Einfluß hatte die geordnete Umgebung und Ernährung geübt. Immer klarer drängte sich mir auch fürs große Ganze der Eindruck auf: sobald wir Ordnung und genügend Nahrung hätten, wäre uns geholfen, wäre sogar eine rasche und überraschende Besserung aller Zustände, der äußeren und der inneren zu erhoffen. Es wäre immer noch Zeit, daß Deutschland sich gut erholen könnte.

Wie wichtig und förderlich es für Geist und Gemüt ist, wenn man von geordneten Zuständen umgeben und der aufregenden Jagd nach dem täglichen Brote entnommen ist, das wurde auch beim Verkehr mit den paar tausend deutschen Internierten, Offizieren und Mannschaften, klar. Diese hatten es nun allerdings äußerlich sehr bequem und schön. Welche Fülle von Spannkraft, frischem Mut und pflichtwilliger Entschlossenheit war da zu finden. Obwohl diese meist aktiven Offiziere alles, ihr ganzes System nicht nur, sondern ihre ganze persönliche Lebensstellung und Zukunft zusammengebrochen war, fand ich doch keine gedrohenen Gestalten, sondern aufrechte Männer voll Opferwilligkeit, Vaterlandsliebe und Tapferkeit. In tadelloser Haltung, auch, wie mit Stolz gesagt werden darf, in sittlich fast durchaus m u s e r h a f t e r, einwandfreier Lebensführung ertugten sie ihr Los. Besonders die, denen es möglich war, Frau und Kinderchen bei sich zu haben, gaben ein von den Schweizern oft gerühmtes Beispiel deutscher Treue und Sitte. Ohne Furcht gingen sie, obwohl in völlig Ungewisse, dem Leben in der deutschen Heimat entgegen, von deren Tiefstand sie gar nicht viel wissen wollten. Die Unkenntnis der Verhältnisse bewog sie auch in den kritischen Tagen vor der Friedensunterzeichnung zu schärfsten Protesten gegen die Annahme, ließen sich aber doch meist belehren, daß eben in Deutschland nicht alle begünstigt seien, sondern bei so gutem Kräftezustand sei wie Re. Auch die Mannschaften führten ihr eintöniges Leben in der Fremde in bester Haltung, arbeiteten zum Teil tüchtig und waren meist entrüstet über den „Blödsinn“, den man zu Hause in Deutschland gemacht habe. Wenn auch manche sich mit den Schweizern und Schweizerinnen recht gut angefreundet hatten, freuten sie sich doch alle auf die Heimkehr. Allerdings nur mit Wehmut konnte ich für sie an den Tag denken, wo sie verhältnismäßig ahnungslos den deutschen Boden wieder betreten sollten. (Schluß folgt.)

eint 1911
sehrlich
1 Fr. 25
3 postall
derbarern
bis 1500
weiteren
aufmerksam
gewisslos

Monturde
Hüte Itali
Arbeiter
Zeltunau
wesen
diesen
Das S
zu dem
Arbeiter
Weile ge
mo für
Wiener
die Sach
nischen
depot na
beschlage
befanden
Am 22.
Lafstom
Berkafer
antwortu

* D
schaft no
günstige
Fortgang
gültig
ganzen
Ger Ne
Der Kör
ausgefäll
zu, da d
Hindlich
mitteln
die in d
die Bege
den ist
schlecht
gewisse
liger B

* W
allgemein
erteilt wo

* S
mit einer
nen, mel
Bieghand
Leder vo
für diese
der deut
fertiger
teurer
sich durch
falls sehr

der beam
1880 im
auch den
dahndien
eine Ter
fertig als
Amie für
Nutzung
Beitrag
verloren.
Kafestian

So
ein Fr
aus dem
Bewegun
Es trägt
Schienen
liegen.
Bahnang
eine sch
des Be
werden.

Hel
Rim ble
ist von
nunmehr
lucht am
Hesslbe
und 30g
zu, daß
krankh
er nun



Schiffen
überhaupt
bedarf, er
nationalen

New-
gigen und
en übrig
er Grenze
holländi-
Gegen-
s Verbote
die auf
u ausge-

Wiener
Der Mak-

um wieder
ch mit dem
influß hatte
t. Immer
e der Kin-
rd Nahrung
rasche und
cheren und
Zeit, daß

and Grenit
en und der
ommen ist,
id deutschen
affen, klar
bequem und
Rute und
n. Obwohl
ztes System
stellung und
ch keine ge-
voll Dpfer-
tadellos
arf, in fit-
ier Lebens-
e, denen es
aben, gaben
iel deutscher
obwohl ins
Heimat ent-
ffen wollten.
auch in den
g zu schäri-
ch aber doch
t alle bezw.
ie Re. Auch
der Fremde
und waren
zu Hause in
achte sich mit
angefreundet
lehr. Aller-
an den Tag
den Deutschen
uß folgt)

eine 1917 entdeckte deutsch-belgische Einmischungsart, die vornehmlich den Ausdruck 2 Fr. 50 Cent. Belgien, statt 1 Fr. 25 Cent. Belgien erhalten hat. Bisher sind nur 3 postfaktisch gebrauchte Stücke bekannt geworden, die sonderbarerweise trotz ihrer viel größeren Seltenheit nur Preise bis 15 000 A erzielt haben. Inzwischen ist man aber in weiteren Kreisen auf die ungemeine Seltenheit dieser Marke aufmerksam geworden, so daß bei einem erneuten Verkaufe zweifellos ein viel höherer Erlös erzielt werden würde.

Behüt Dich Gott...! 100 000 mal! Im Monturdepot waren nebst anderer Reizegebente 100 000 Hälte italienischer Herkunft in den Lagerräumen aufgeschapelt. Arbeiter des Monturdepots brachten nun, wie österreichische Zeitungen mitzuteilen wissen, beim Staatsamt für Hygiene in Wien das Ansuchen ein, ihnen Zutritt zu diesen Lagerbeständen zu billigen Preisen zu verabfolgen. Das Staatsamt bewilligte die Ausgabe von 1000 Hälten zu dem Preise von 24 Kronen das Stück an je einen Arbeiter des Monturdepots. Auf bisher unangelegte Weise gelangten jedoch zahlreiche dieser Hälte nach Wien, wo sie für 80 Kronen das Stück — den jetzt „normalen“ Wiener Hauptpreisen — verkauft wurden. Dadurch wurde die Sache ruckartig und gelangte zur Kenntnis der österreichischen Mission in Wien, die eine Abordnung ins Monturdepot nach Wien entsandte und die ganzen Lagerbestände beschlagnahmte. Außer den nahezu 100 000 Zylinder bestanden sich darunter auch Militärkappen, Stoffe usw. Am 22. und 23. Juni wurden die konfiszierten Hälte in Kasernomobilen nach Wien abtransportiert. Die Wiener Verkäufer der Hälte werden wegen Preisstreiterei zur Verantwortung gezogen werden.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 29. August 1919.

Die Ernte. In unserer Gegend ist die Landwirtschaft noch immer tüchtig mit der Ernte beschäftigt. Das günstige Wetter der letzten beiden Wochen hat zwar einen Fortgang sehr gebietet, jedoch sind wir trotzdem noch weit zurück. Weizen und Dinkel sind im großen und ganzen eingebracht. Hafer und vor allen Dingen die Gerste sind großen Teils noch nicht völlig ausgereift. Der Körnerertrag des Getreides ist im Allgemeinen gut ausgefallen. Weniger trifft dies dagegen auf den Stroh zu, da die Frucht im Halme sehr zurückgeblieben war. Im Hinblick auf den großen Bedarf an Futter- und Strohmitteln ist das recht betrüblich. Auch die Viehwirtschaft, die in der Hauptsache brendet ist, hat leider nicht einmal die Bezeichnung mittelmäßig verdient. In einzelnen Gemeinden ist sie noch aus gewundenen Abteilungen geradezu schlecht. Ein höherer Halmwuchs wäre hier sehr vonnöten gewesen. Das Vieh ist durchschnittlich von guter, keßlicher Beschaffenheit.

Auch die Hebammen. Mit Rücksicht auf die allgemeine Teuerung ist den Hebammen die Ermittlung erteilt worden, ihre Gehälter um die Hälfte zu erhöhen.

Schuhwerkteuerung. Für die nächste Zeit ist mit einer erheblichen Verteuerung der Schuhwaren zu rechnen, weil die Schlachtungen beschränkt werden, um den Viehstand zu heben, und weil deshalb Häute, Felle und Leder vom Ausland eingeführt werden müssen. Die Preise für diese Rohstoffe sind aber durch den schlechten Stand der deutschen Valuta so außerordentlich hoch, daß sich ein fertiger Silesier schon in der Fabrik um wenigstens 30 A teurer stellen wird als bisher. Auslandschuhwaren werden sich durch den schlechten Stand der deutschen Valuta ebenfalls sehr verteuern.

Gebhansen, 28. Aug. Herr Postverwalter Engelmann der demnachst aus dem Dienst scheidet, ist seit 1. März 1880 im Postdienst. Eine Reihe von Jahren hat er dabei auch den mit der Post noch verbundenen gewissen Eisenbahndienst versehen, bis durch die gewerbliche Entwicklung eine Trennung notwendig wurde. Herr Engelmann wird ausschließlich als pflichtgetreuer Beamter geschätzt. Daß er seinem Amte solange vorstehen konnte, verdankt er auch der Unterstützung durch seine beiden Söhne. Im Krieg hat er, der Veteran von 70/71 ist, in Rußland einen seiner 3 Söhne verloren. Möge dem Beamten ein schöner ungeirritierter Ruhestand beschieden sein.

Aus dem übrigen Württemberg.

Hochdorf, 27. August. Am Sonntag abend wollte ein Fräulein aus Eutingen auf dem hiesigen Bahnhof aus dem fahrenden Waggon der Zug in den ebenfalls in Bewegung befindlichen Zug nach Freudenstadt umsteigen. Es mißglückte dabei, und blieb bewußlos zwischen den Schienen auf freier Strecke während der ganzen Nacht liegen. Erst am anderen Morgen wurde es von einem Bahnangestellten aufgefunden. Am Kopfe hatte das Fräulein eine schwere Verletzung davongetragen und es mußte in das Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt überführt werden.

Hesselfronn, 29. Aug. Die Familie des Hirschwirts Alen hier, die im Kriege ihren ältesten Sohn verloren hat, ist von neuem schwerem Leide heimgesucht worden. Ihr nunmehr einziger Sohn, der 20 Jahre alte Georg Alen, fuhr am Sonntag abend auf der Straße Eisingerstraße-Hesselfronn mit seinem Rad auf eine Wegendelchel auf und zog sich dadurch so schwere Verletzungen im Unterleib zu, daß er in sehr bedenklichem Zustande in das Bezirkskrankenhaus nach Magold eingeliefert werden mußte, wo er nun recht ernst darnieder liegt.

Magd, 27. Aug. Der 70 Jahre alte Landwirt Jakob Kentschler hier starb, während seine Angehörigen auf dem Felde waren, so unglücklich die Scheune brannte, daß er ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach wenigen Stunden verschied.

Remenbütz, 28. Aug. Die Regierung des Schwarzwalddistriktes hat die Wahl des Schreiners und Gemeindevorstands Jakob Reister zum Ortsvorsteher von Oberleibelsbach und die Wahl des Mechanikers und Gemeindevorstands Adolf Ratzger zum Ortsvorsteher von Unterleibelsbach bestätigt.

Stuttgart, 28. Aug. Reichspräsident Ebert und Reichswirtschaftsminister Roonke sind heute vormittag nach 9 Uhr von München kommend in Stuttgart eingetroffen. Die Herren warden am Hauptbahnhof durch Minister des Innern Dr. Lindemann in Betretung des erkrankten Staatspräsidenten Blos, Kultusminister Heymann, Unterstaatssekretäre Hülst, General Haas und Oberstleutnant Wöllwarth empfangen und ins alte Schloß befristet, wo eine Begrüßungsfeierung des Staatsministeriums stattfand, an der auch der wirkliche Reichspräsident in Berlin, Hilbrand, teilnahm. In dieser Sitzung sind insbesondere die Kohlennot, ihre immer schärfer werdenden Folgen und notwendige Einzelheiten zur Beseitigung derselben eingehend besprochen worden. Im Anschluß hieran sandte der Reichspräsident ein Telegramm an den Reichswirtschaftsminister in dem er sagt: Die Kohlenversorgung des Landes ist so schlecht, daß große Werke bereits stillgelegt und die Stilllegung einer Anzahl lebenswichtiger Betriebe in der nächsten Zeit nicht abzuwenden ist. Ich bitte dringend, nach Prüfung dieser besonderen Notlage Württembergs nach Möglichkeit bald abzuhelfen. Des weiteren wurde über die Frage der Kitzgefangenen beraten, wobei der Reichspräsident mittelste, es werde unabhätig gearbeitet, um die Gefangenen so reich als möglich zurückzubringen. Die englische Regierung habe nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle die Absicht geäußert, die in ihrem Bereich befindlichen Gefangenen zurückzuschaffen. Jedoch scheinen darüber noch Verhandlungen mit der französischen Regierung notwendig geworden zu sein, und ein Beschluß ist seitens des Finanzrates in Paris noch nicht gefaßt worden. Es gibt niemand in Deutschland, der nicht mit heißem Herzen den Sieg der Menschlichkeit wünscht. Nachmittags 1/2 11 Uhr fand im Saal des Neuen Schloßes ein einfaches Mittagessen statt, an dem neben den Mitgliedern der Staatsregierung das Präsidium der Kammer, Vertreter der Fraktionen, der Frauen, der Hochschulen, der schaffenden Stände, der Presse usw. teilnahmen.

Stuttgart, 28. Aug. Die Angestellten, Markt- und Bäcker des Buchhandels, Buch- und Zeitungsverwerkes haben nunmehr zu dem Generalstreik im Leipziger Buchhandel Stellung genommen. In der Verammlung im Gewerkschaftshaus wurde berichtet, daß in Leipzig 95% aller Angestellten streiken. Es wurde beschlossen, sich mit den Leipziguern auch in Stuttgart solidarisch zu erklären und jede Streikarbeit abzulehnen.

Stuttgart, 27. Aug. Die württembergischen Handelskammern haben wegen der Kohlennot in einer Eingabe beantragt, direkte württembergische Kohlenzüge von den Erzeugungsgeländen nach Württemberg einzuschneiden und dafür, wenn es nicht anders geht, den Personenzugverkehr einzuschränken. In einer neueren Eingabe wird die Einstellung sofortiger Not- und Hilfsmassnahmen zur Kohlenversorgung Württembergs im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsstellen als unerlässlich bezeichnet damit die geschäftlichen Beziehungen mit dem Ausland, von wo zahlreiche Aufträge vorliegen, durch die Württemberg Industrie wieder aufgenommen werden können.

Schnaitheim, 28. Aug. Dieser Tage brachte ein Gewitter noch einen verspäteten Hagelschlag. Die Winterfröhen waren schon eingetretet, aber der Schaden an den Sommerfrüchten wird bis zu 40% geschätzt. Die Gegend gleich einer Winterlandschaft. Entsprechend groß ist die Bereicherung an Gartengewächsen und Obstbäumen.

Böppingen, 24. Aug. Der Hofbesitzer Volk vom Frühlingsshof bei Wangen wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gegen 3 Uhr früh durch Steinhäute aus seinem Hause geschleudert und dann von unbekanntem Täter in den Unterleib getroffen. Mit einer lebensgefährlichen Verletzung liegt er im hiesigen Bezirkskrankenhaus darnieder.

Brackenheim, 28. Aug. Die Brotnot ist behoben dadurch, daß die Landesgetreidestelle einen Wagen Mehl teilweise zur Verfügung stellte und einige rechtlich denkende Landwirte dieser Lage abzuhelfen versprochen.

Blaubeuren, 27. Aug. Der 37 Jahre alte Hausierhändler Karl Zauner von Waiblingen O. A. Mergheim hat hier in Straßbühlens seine Frau erschossen und ist flüchtig gegangen. Es wird nach ihm gefahndet.

Pforzheim, 28. Aug. Oberbürgermeister Habermehl hat sein Amt niedergelegt. In einer förmlich verkündeten Versammlung wurde behauptet, daß bei der Lebensmittellieferung große Durchbrecherien vorgekommen seien. Es seien 28 Zentner Kartoffeln, große Mengen Butter und viele Eier verschwunden. Der Oberbürgermeister wird beschuldigt, er habe sich monatlich 80 Eier u. 12 Pf. Butter liefern lassen. Auch der zweite Bürgermeister wird in die Angelegenheit hineingezogen. Er hat einen längeren Urlaub angetreten; Oberbürgermeister Habermehl ist zurückgekehrt.

Handels- und Marktberichte.

Magold, 29. Aug. Der Preis für Maschinenstroh beträgt hier 3. St. 9. — A für den Zentner.
Stuttgart, 28. Aug. Ueber die heutige Weinpreisafrage machte Schultheiß Kammel-Strömpelebach in zwei Weinlärmers-

sammlungen des Deutsch-Demokratischen Weingärtnerbundes Mitteilung. Wenn wir noch einen Monat gute Witterung haben, werde mit einem guten Wein zu rechnen sein, die Menge werde etwas hinter dem Vorjahr zurückbleiben. Unter der Voraussetzung, daß der Wein gut werde, dürfte mit dem vorjährigen Preis zu rechnen sein. Der Weingärtnerbund werde heuer kurz vor der Weinlese mit dem Weinerwerb und dem Verband der Weinhändler Weinspreise für die einzelnen Gegenden festlegen, die den beiderseitigen Interessen Rechnung tragen und der allgemeinen Marktlage entsprechen sollen. Für Qualitätsweine sollen prozentuale Zuschläge gemacht werden. Mit dieser Weinpreisaufstellung dürfte ein Eingreifen der Regierung überflüssig sein.

Legte Nachrichten.

Berlin, 28. Aug. In der Frage der Befreiung der neutralen 15 Kilometer Zone östlich des Rheines durch Deutschland ist eben durch Foch der deutschen Waffenstillstandskommission als Entscheidung des Obersten Rates in Paris mitgeteilt worden, daß Deutschland berechtigt sein soll, provisorisch 3 Monate nach Inkrafttreten des Friedensvertrages in diesem Gebiete eine Truppenmacht von 20 Bataillonen, 10 Eskadrons und 2 Bataillonen zu unterhalten, da die im Friedensvertrag für dieses Gebiet vorgesehenen deutschen Gendarmetruppen nach dem Stande von 1913 zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht ausreichen würden.

Amsterdam, 28. Aug. Daily Herald vom 26. 8. meldet aus Washington, daß Volk vor dem Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärte, Großbritannien habe gegenüber Ägypten wie ein Straßenzünder gehandelt. Das an die Vereinigten Staaten gerichtete Ersuchen Englands, das britische Protektorat gutzuheißen, sei nichts anderes, als ein an der Unabhängigkeit Ägyptens begangener Raub.

Basel, 28. Aug. Havas meldet: Die Alliierten beraten noch über die Frage der deutschen Arbeiterfreisetzung für das Aufbaugelände. Es sollen etwa 600 000 bis 700 000 Arbeiter von Deutschland angefordert werden, die sich mindestens auf sechs Monate verpflichten müssen. Die Verhandlungen mit Deutschland müssen bis zum 1. Oktober durchgeführt sein.

Budapest, 28. Aug. Das neue ungarische Kabinett ist gebildet.

Paris, 28. Aug. (Havas.) Dem Temps wird aus Helsingfors gemeldet, daß nach militärischerseits beschätzten Nachrichten Konstantin unter Feuer genommen worden ist und daß die Offiziere gegen die Bolschewisten auf der Front Kareliens begonnen habe.

Bern, 28. Aug. Wie die „Neue Züricher Zeitung“ erzählt, ist die Lage im Hafen von Marseille infolge des Streikes der Hafenarbeiter sehr ernst. Die Dampfer können weder ausfahren noch ausgeladen werden. Die Behörden haben beschlossen, die Streikenden durch Kolonialarbeiter zu ersetzen.

Wien, 28. August. Die „Neue Freie Presse“ bringt Meldungen über ungarische Rührungen an der deutsch-österreichischen Grenze. Ein ungarischer Panzerzug, welcher in Neudorf an der Leitha eintraf, soll die Aufgabe haben, die Vorgänge an der deutsch-österreichischen Grenze zu beobachten. In den Grenzorten finden andauernd anschließende Abstimmungen statt.

Amsterdam, 28. Aug. Das Pressebureau Radio meldet aus Washington, daß sich der vom Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten angenommene Abänderungsantrag bezüglich des Friedensvertrages mit Deutschland im Ganzen auf 50 Abänderungen erstreckt, denen zufolge die Beteiligung Amerikas bei der Regelung der internationalen Europa betreffenden Fragen abgelehnt wird. Senator McCumber erklärte, die Annahme dieses Antrages durch den Senat würde zweifellos eine Beleidigung Japans bedeuten und eine Lage schaffen, die zum Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Japan führen müßte. Der Führer der Demokraten des Senats, Senator Hitchcock, hatte mit Wilson stundenlang über die Stellung des Senates gegenüber dem Friedensvertrage mit Deutschland verhandelt. Hitchcock hat dem Präsidenten versichert, daß die Ausschüsse für die Genehmigung des Friedensvertrages vollkommen befriedigend seien. Mindestens 12 Senatoren würden gegen die Abänderung bezüglich Schantung stimmen und zusammen mit den Regierungsdemokraten die Ablehnung des Abänderungsvertrages verbürgen. Präsident Wilson gab seinem Vertrauen Ausdruck, daß die Mehrheit des Senates den Friedensvertrag nicht durch die Ablehnung bezüglich Schantung gefährdet werde.

Zürich, 28. Aug. Infolge der amtlichen deutschen Erklärung, daß ein Umtausch oder eine Abkempfung deutscher Banknoten nicht erfolge, ist ein starker Anstieg der deutschen Markvaluta erfolgt. Die Angebote deutscher Banknoten haben merklich nachgelassen, die Nachfrage hat sich erhöht. Die deutsche Valuta ist jetzt in fortgeschrittenem Steigen begriffen.

Berlin, 29. Aug. Der Generalstreik in Oberschlesien gilt als abgeschlossen.

Rom, 29. Aug. Die Ratifikationsdebatte in Italien wurde bis nach der Rückkehr Titonis verschoben.

Amsterdam, 29. Aug. Der südafrikanische Premierminister, Louis Botha, soll nach hier vorliegenden Meldungen gestorben sein.

Wien, 29. Aug. Ein neuer Transport der Mackensen-Armee in Stärke von 1300 Mann ist gestern hier eingetroffen.

Empfehl den Gesellschafter!

Antwahl, Wetter am Samstag und Sonntag. Zeitweise aufhellend, meist bedeckt.

Hier die Schlußlieferung der demontierten Bruno Müller'schen Maschinen, Magold, 29. Aug. u. 30. Aug. u. 31. Aug. u. 1. Sept. u. 2. Sept. u. 3. Sept. u. 4. Sept. u. 5. Sept. u. 6. Sept. u. 7. Sept. u. 8. Sept. u. 9. Sept. u. 10. Sept. u. 11. Sept. u. 12. Sept. u. 13. Sept. u. 14. Sept. u. 15. Sept. u. 16. Sept. u. 17. Sept. u. 18. Sept. u. 19. Sept. u. 20. Sept. u. 21. Sept. u. 22. Sept. u. 23. Sept. u. 24. Sept. u. 25. Sept. u. 26. Sept. u. 27. Sept. u. 28. Sept. u. 29. Sept. u. 30. Sept. u. 1. Okt. u. 2. Okt. u. 3. Okt. u. 4. Okt. u. 5. Okt. u. 6. Okt. u. 7. Okt. u. 8. Okt. u. 9. Okt. u. 10. Okt. u. 11. Okt. u. 12. Okt. u. 13. Okt. u. 14. Okt. u. 15. Okt. u. 16. Okt. u. 17. Okt. u. 18. Okt. u. 19. Okt. u. 20. Okt. u. 21. Okt. u. 22. Okt. u. 23. Okt. u. 24. Okt. u. 25. Okt. u. 26. Okt. u. 27. Okt. u. 28. Okt. u. 29. Okt. u. 30. Okt. u. 31. Okt. u. 1. Nov. u. 2. Nov. u. 3. Nov. u. 4. Nov. u. 5. Nov. u. 6. Nov. u. 7. Nov. u. 8. Nov. u. 9. Nov. u. 10. Nov. u. 11. Nov. u. 12. Nov. u. 13. Nov. u. 14. Nov. u. 15. Nov. u. 16. Nov. u. 17. Nov. u. 18. Nov. u. 19. Nov. u. 20. Nov. u. 21. Nov. u. 22. Nov. u. 23. Nov. u. 24. Nov. u. 25. Nov. u. 26. Nov. u. 27. Nov. u. 28. Nov. u. 29. Nov. u. 30. Nov. u. 1. Dez. u. 2. Dez. u. 3. Dez. u. 4. Dez. u. 5. Dez. u. 6. Dez. u. 7. Dez. u. 8. Dez. u. 9. Dez. u. 10. Dez. u. 11. Dez. u. 12. Dez. u. 13. Dez. u. 14. Dez. u. 15. Dez. u. 16. Dez. u. 17. Dez. u. 18. Dez. u. 19. Dez. u. 20. Dez. u. 21. Dez. u. 22. Dez. u. 23. Dez. u. 24. Dez. u. 25. Dez. u. 26. Dez. u. 27. Dez. u. 28. Dez. u. 29. Dez. u. 30. Dez. u. 31. Dez. u. 1. Jan. u. 2. Jan. u. 3. Jan. u. 4. Jan. u. 5. Jan. u. 6. Jan. u. 7. Jan. u. 8. Jan. u. 9. Jan. u. 10. Jan. u. 11. Jan. u. 12. Jan. u. 13. Jan. u. 14. Jan. u. 15. Jan. u. 16. Jan. u. 17. Jan. u. 18. Jan. u. 19. Jan. u. 20. Jan. u. 21. Jan. u. 22. Jan. u. 23. Jan. u. 24. Jan. u. 25. Jan. u. 26. Jan. u. 27. Jan. u. 28. Jan. u. 29. Jan. u. 30. Jan. u. 31. Jan. u. 1. Feb. u. 2. Feb. u. 3. Feb. u. 4. Feb. u. 5. Feb. u. 6. Feb. u. 7. Feb. u. 8. Feb. u. 9. Feb. u. 10. Feb. u. 11. Feb. u. 12. Feb. u. 13. Feb. u. 14. Feb. u. 15. Feb. u. 16. Feb. u. 17. Feb. u. 18. Feb. u. 19. Feb. u. 20. Feb. u. 21. Feb. u. 22. Feb. u. 23. Feb. u. 24. Feb. u. 25. Feb. u. 26. Feb. u. 27. Feb. u. 28. Feb. u. 29. Feb. u. 30. Feb. u. 1. März u. 2. März u. 3. März u. 4. März u. 5. März u. 6. März u. 7. März u. 8. März u. 9. März u. 10. März u. 11. März u. 12. März u. 13. März u. 14. März u. 15. März u. 16. März u. 17. März u. 18. März u. 19. März u. 20. März u. 21. März u. 22. März u. 23. März u. 24. März u. 25. März u. 26. März u. 27. März u. 28. März u. 29. März u. 30. März u. 31. März u. 1. April u. 2. April u. 3. April u. 4. April u. 5. April u. 6. April u. 7. April u. 8. April u. 9. April u. 10. April u. 11. April u. 12. April u. 13. April u. 14. April u. 15. April u. 16. April u. 17. April u. 18. April u. 19. April u. 20. April u. 21. April u. 22. April u. 23. April u. 24. April u. 25. April u. 26. April u. 27. April u. 28. April u. 29. April u. 30. April u. 1. Mai u. 2. Mai u. 3. Mai u. 4. Mai u. 5. Mai u. 6. Mai u. 7. Mai u. 8. Mai u. 9. Mai u. 10. Mai u. 11. Mai u. 12. Mai u. 13. Mai u. 14. Mai u. 15. Mai u. 16. Mai u. 17. Mai u. 18. Mai u. 19. Mai u. 20. Mai u. 21. Mai u. 22. Mai u. 23. Mai u. 24. Mai u. 25. Mai u. 26. Mai u. 27. Mai u. 28. Mai u. 29. Mai u. 30. Mai u. 31. Mai u. 1. Juni u. 2. Juni u. 3. Juni u. 4. Juni u. 5. Juni u. 6. Juni u. 7. Juni u. 8. Juni u. 9. Juni u. 10. Juni u. 11. Juni u. 12. Juni u. 13. Juni u. 14. Juni u. 15. Juni u. 16. Juni u. 17. Juni u. 18. Juni u. 19. Juni u. 20. Juni u. 21. Juni u. 22. Juni u. 23. Juni u. 24. Juni u. 25. Juni u. 26. Juni u. 27. Juni u. 28. Juni u. 29. Juni u. 30. Juni u. 1. Juli u. 2. Juli u. 3. Juli u. 4. Juli u. 5. Juli u. 6. Juli u. 7. Juli u. 8. Juli u. 9. Juli u. 10. Juli u. 11. Juli u. 12. Juli u. 13. Juli u. 14. Juli u. 15. Juli u. 16. Juli u. 17. Juli u. 18. Juli u. 19. Juli u. 20. Juli u. 21. Juli u. 22. Juli u. 23. Juli u. 24. Juli u. 25. Juli u. 26. Juli u. 27. Juli u. 28. Juli u. 29. Juli u. 30. Juli u. 31. Juli u. 1. August u. 2. August u. 3. August u. 4. August u. 5. August u. 6. August u. 7. August u. 8. August u. 9. August u. 10. August u. 11. August u. 12. August u. 13. August u. 14. August u. 15. August u. 16. August u. 17. August u. 18. August u. 19. August u. 20. August u. 21. August u. 22. August u. 23. August u. 24. August u. 25. August u. 26. August u. 27. August u. 28. August u. 29. August u. 30. August u. 31. August u. 1. September u. 2. September u. 3. September u. 4. September u. 5. September u. 6. September u. 7. September u. 8. September u. 9. September u. 10. September u. 11. September u. 12. September u. 13. September u. 14. September u. 15. September u. 16. September u. 17. September u. 18. September u. 19. September u. 20. September u. 21. September u. 22. September u. 23. September u. 24. September u. 25. September u. 26. September u. 27. September u. 28. September u. 29. September u. 30. September u. 1. Oktober u. 2. Oktober u. 3. Oktober u. 4. Oktober u. 5. Oktober u. 6. Oktober u. 7. Oktober u. 8. Oktober u. 9. Oktober u. 10. Oktober u. 11. Oktober u. 12. Oktober u. 13. Oktober u. 14. Oktober u. 15. Oktober u. 16. Oktober u. 17. Oktober u. 18. Oktober u. 19. Oktober u. 20. Oktober u. 21. Oktober u. 22. Oktober u. 23. Oktober u. 24. Oktober u. 25. Oktober u. 26. Oktober u. 27. Oktober u. 28. Oktober u. 29. Oktober u. 30. Oktober u. 1. November u. 2. November u. 3. November u. 4. November u. 5. November u. 6. November u. 7. November u. 8. November u. 9. November u. 10. November u. 11. November u. 12. November u. 13. November u. 14. November u. 15. November u. 16. November u. 17. November u. 18. November u. 19. November u. 20. November u. 21. November u. 22. November u. 23. November u. 24. November u. 25. November u. 26. November u. 27. November u. 28. November u. 29. November u. 30. November u. 1. Dezember u. 2. Dezember u. 3. Dezember u. 4. Dezember u. 5. Dezember u. 6. Dezember u. 7. Dezember u. 8. Dezember u. 9. Dezember u. 10. Dezember u. 11. Dezember u. 12. Dezember u. 13. Dezember u. 14. Dezember u. 15. Dezember u. 16. Dezember u. 17. Dezember u. 18. Dezember u. 19. Dezember u. 20. Dezember u. 21. Dezember u. 22. Dezember u. 23. Dezember u. 24. Dezember u. 25. Dezember u. 26. Dezember u. 27. Dezember u. 28. Dezember u. 29. Dezember u. 30. Dezember u. 1. Januar u. 2. Januar u. 3. Januar u. 4. Januar u. 5. Januar u. 6. Januar u. 7. Januar u. 8. Januar u. 9. Januar u. 10. Januar u. 11. Januar u. 12. Januar u. 13. Januar u. 14. Januar u. 15. Januar u. 16. Januar u. 17. Januar u. 18. Januar u. 19. Januar u. 20. Januar u. 21. Januar u. 22. Januar u. 23. Januar u. 24. Januar u. 25. Januar u. 26. Januar u. 27. Januar u. 28. Januar u. 29. Januar u. 30. Januar u. 1. Februar u. 2. Februar u. 3. Februar u. 4. Februar u. 5. Februar u. 6. Februar u. 7. Februar u. 8. Februar u. 9. Februar u. 10. Februar u. 11. Februar u. 12. Februar u. 13. Februar u. 14. Februar u. 15. Februar u. 16. Februar u. 17. Februar u. 18. Februar u. 19. Februar u. 20. Februar u. 21. Februar u. 22. Februar u. 23. Februar u. 24. Februar u. 25. Februar u. 26. Februar u. 27. Februar u. 28. Februar u. 29. Februar u. 30. Februar u. 1. März u. 2. März u. 3. März u. 4. März u. 5. März u. 6. März u. 7. März u. 8. März u. 9. März u. 10. März u. 11. März u. 12. März u. 13. März u. 14. März u. 15. März u. 16. März u. 17. März u. 18. März u. 19. März u. 20. März u. 21. März u. 22. März u. 23. März u. 24. März u. 25. März u. 26. März u. 27. März u. 28. März u. 29. März u. 30. März u. 1. April u. 2. April u. 3. April u. 4. April u. 5. April u. 6. April u. 7. April u. 8. April u. 9. April u. 10. April u. 11. April u. 12. April u. 13. April u. 14. April u. 15. April u. 16. April u. 17. April u. 18. April u. 19. April u. 20. April u. 21. April u. 22. April u. 23. April u. 24. April u. 25. April u. 26. April u. 27. April u. 28. April u. 29. April u. 30. April u. 1. Mai u. 2. Mai u. 3. Mai u. 4. Mai u. 5. Mai u. 6. Mai u. 7. Mai u. 8. Mai u. 9. Mai u. 10. Mai u. 11. Mai u. 12. Mai u. 13. Mai u. 14. Mai u. 15. Mai u. 16. Mai u. 17. Mai u. 18. Mai u. 19. Mai u. 20. Mai u. 21. Mai u. 22. Mai u. 23. Mai u. 24. Mai u. 25. Mai u. 26. Mai u. 27. Mai u. 28. Mai u. 29. Mai u. 30. Mai u. 31. Mai u. 1. Juni u. 2. Juni u. 3. Juni u. 4. Juni u. 5. Juni u. 6. Juni u. 7. Juni u. 8. Juni u. 9. Juni u. 10. Juni u. 11. Juni u. 12. Juni u. 13. Juni u. 14. Juni u. 15. Juni u. 16. Juni u. 17. Juni u. 18. Juni u. 19. Juni u. 20. Juni u. 21. Juni u. 22. Juni u. 23. Juni u. 24. Juni u. 25. Juni u. 26. Juni u. 27. Juni u. 28. Juni u. 29. Juni u. 30. Juni u. 1. Juli u. 2. Juli u. 3. Juli u. 4. Juli u. 5. Juli u. 6. Juli u. 7. Juli u. 8. Juli u. 9. Juli u. 10. Juli u. 11. Juli u. 12. Juli u. 13. Juli u. 14. Juli u. 15. Juli u. 16. Juli u. 17. Juli u. 18. Juli u. 19. Juli u. 20. Juli u. 21. Juli u. 22. Juli u. 23. Juli u. 24. Juli u. 25. Juli u. 26. Juli u. 27. Juli u. 28. Juli u. 29. Juli u. 30. Juli u. 31. Juli u. 1. August u. 2. August u. 3. August u. 4. August u. 5. August u. 6. August u. 7. August u. 8. August u. 9. August u. 10. August u. 11. August u. 12. August u. 13. August u. 14. August u. 15. August u. 16. August u. 17. August u. 18. August u. 19. August u. 20. August u. 21. August u. 22. August u. 23. August u. 24. August u. 25. August u. 26. August u. 27. August u. 28. August u. 29. August u. 30. August u. 31. August u. 1. September u. 2. September u. 3. September u. 4. September u. 5. September u. 6. September u. 7. September u. 8. September u. 9. September u. 10. September u. 11. September u. 12. September u. 13. September u. 14. September u. 15. September u. 16. September u. 17. September u. 18. September u. 19. September u. 20. September u. 21. September u. 22. September u. 23. September u. 24. September u. 25. September u. 26. September u. 27. September u. 28. September u. 29. September u. 30. September u. 1. Oktober u. 2. Oktober u. 3. Oktober u. 4. Oktober u. 5. Oktober u. 6. Oktober u. 7. Oktober u. 8. Oktober u. 9. Oktober u. 10. Oktober u. 11. Oktober u. 12. Oktober u. 13. Oktober u. 14. Oktober u. 15. Oktober u. 16. Oktober u. 17. Oktober u. 18. Oktober u. 19. Oktober u. 20. Oktober u. 21. Oktober u. 22. Oktober u. 23. Oktober u. 24. Oktober u. 25. Oktober u. 26. Oktober u. 27. Oktober u. 28. Oktober u. 29. Oktober u. 30. Oktober u. 1. November u. 2. November u. 3. November u. 4. November u. 5. November u. 6. November u. 7. November u. 8. November u. 9. November u. 10. November u. 11. November u. 12. November u. 13. November u. 14. November u. 15. November u. 16. November u. 17. November u. 18. November u. 19. November u. 20. November u. 21. November u. 22. November u. 23. November u. 24. November u. 25. November u. 26. November u. 27. November u. 28. November u. 29. November u. 30. November u. 1. Dezember u. 2. Dezember u. 3. Dezember u. 4. Dezember u. 5. Dezember u. 6. Dezember u. 7. Dezember u. 8. Dezember u. 9. Dezember u. 10. Dezember u. 11. Dezember u. 12. Dezember u. 13. Dezember u. 14. Dezember u. 15. Dezember u. 16. Dezember u. 17. Dezember u. 18. Dezember u. 19. Dezember u. 20. Dezember u. 21. Dezember u. 22. Dezember u. 23. Dezember u. 24. Dezember u. 25. Dezember u. 26. Dezember u. 27. Dezember u. 28. Dezember u. 29. Dezember u. 30. Dezember u. 1. Januar u. 2. Januar u. 3. Januar u. 4. Januar u. 5. Januar u. 6. Januar u. 7. Januar u. 8. Januar u. 9. Januar u. 10. Januar u. 11. Januar u. 12. Januar u. 13. Januar u. 14. Januar u. 15. Januar u. 16. Januar u. 17. Januar u. 18. Januar u. 19. Januar u. 20. Januar u. 21. Januar u. 22. Januar u. 23. Januar u. 24. Januar u. 25. Januar u. 26. Januar u. 27. Januar u. 28. Januar u. 29. Januar u. 30. Januar u. 1. Februar u. 2. Februar u. 3. Februar u. 4. Februar u. 5. Februar u. 6. Februar u. 7. Februar u. 8. Februar u. 9. Februar u. 10. Februar u. 11. Februar u. 12. Februar u. 13. Februar u. 14. Februar u. 15. Februar u. 16. Februar u. 17. Februar u. 18. Februar u. 19. Februar u. 20. Februar u. 21. Februar u. 22. Februar u. 23. Februar u. 24. Februar u. 25. Februar u. 26. Februar u. 27. Februar u. 28. Februar u. 29. Februar u. 30. Februar u. 1. März u. 2. März u. 3. März u. 4. März u. 5. März u. 6. März u. 7. März u. 8. März u. 9. März u. 10. März u. 11. März u. 12. März u. 13. März u. 14. März u. 15. März u. 16. März u. 17. März u. 18. März u. 19. März u. 20. März u. 21. März u. 22. März u. 23. März u. 24. März u. 25. März u. 26. März u. 27. März u. 28. März u. 29. März u. 30. März u. 1. April u. 2. April u. 3. April u. 4. April u. 5. April u. 6. April u. 7. April u. 8. April u. 9. April u

Unterjettingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 30. August 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum "Lamm" in Unterjettingen freundlichst einzuladen.

Fritz Niethammer **Barbara Herter**
 Sohn v. E. d. f. J. Niethammer, Straßenwart a. D. in Unterjettingen. Tochter des Matthäus Herter in Unterjettingen.

Abgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen. 989

Nagold.

Haarschmuck
Borstekämme
Seitenkämme
Spangen von klein bis groß
Libellen, Haarpfeile
Friskerämme
Haarbürsten
Zahnbürsten

empfehlen 1019

Hermann Knodel.

Wildberg.

Den werten Damen von hier und Umgegend zur geliebten Kenntnis, daß ich im Gasthaus z. „Löwen“ (1. Stock) in

Damenfriseur-Geschäft

eröffnet habe.

Empfehle mich den werten Damen im Kopfwaschen, Frisieren und sämtlichen Haararbeiten und bitte um geneigten Zuspruch 975

Emma Hermann, Friseurin.

Neue Höhere Handelsschule Calw

(Schwarzwald) Schülerheim (gegr. 1908)

Real-Abteilung: Realschule mit Vorbereitung für die Kinjahrgang-Prüfung Prospekte u. Auskunft durch d. Schulleiter Kugel u. Fischer.	Handels-Abteilung: 6 monatig. Handelskurse Akademie-Kurse Praktisch. Übungskontor.
--	--

Neuaufnahme 8. Oktober 1919.

Alfred Pfeiffer, Calw

Baumaterialienhandlung

Lager in:

Metersteine, Kaminsteine, Vierschwänzen, Schwarzkalk, Gips, Rheinsand, Dachpappe Ia Qual., Zementröhren, Steingewölbe, Steingewölbe, gerabe und schräge Vordrüsche, feuerfeste Plättchen für Herde und Ofen, Wassersteingarnituren in Zement und Terrazzo, Zementgehwegplatten für Trottoir und Stellungen (25- u. 9-nuppig, 30/30 1/2, cm stark), Steingewölbedeckplatten (glatte und genarbte), geruchlose Fahrbodenöle usw.

Rohrmatten,

Fabrikation von Schlackensteinen.

Abgabe durch Fachleute bei rascher u. billigster Bedienung. 905

Nagold.

Am Sonntag den 31. August hält der

Land- und Wald-Arbeiter-Verband

seine

Monatsversammlung

am 2 Uhr im Gasthaus zum „Schiff“ ab und ladet

sämtliche Holzhaue, Tagelöhner, Ruchte und Wägel

zwecks wichtiger Besprechung ein. Es fehle keiner!

1017 Der Vorstand.

U. S. P.

Am Samstag 30. Aug.

abends 8 Uhr im Saal des Gasth. z. „Löwen“

öffentliche

Versammlung

über das Thema:

Die Diktatur des Proletariats.

Referent: **R. B. J. C.** — Freie Diskussion. Die arbeitende Bevölkerung von Stadt und Land ist höflich eingeladen.

1010 Der Vorstand.

Öffentliche Abbitte.

Die Unterzeichnete nimmt hier von ihr gegenüber Frau **Hart** gemachten beleidigenden Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahe zurück.

Nagold, den 27. 8. 1918 **I. S. W.**

Überrichter:

Piano 

event. **Saxophon**

zu kaufen gesucht.

Gest. Angebote mit Preisangabe unter **E. 1016** an die Geschäftsstelle des. Bl. erheben.

Emmingen.

Scheiterholz,

Stockholz,

einige **Waggons**

sofort zu kaufen gesucht.

Offerte franko Wagon verladen erbittet 1015

Martin Renz

Waldsamen-Parren u. Forstbaumschulen.

Fast noch neuen feinstbaumpolierten

Sekretär

hat weil entbehrlich sofort zu verkaufen.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes. 1021

Schreinermeister

für die Anfertigung mit Kupfer des Zimmerschloßes (einstufiger Schlüssel) 100 cm breit ohne Schlüsselbohrung 10.-, 110.- und 120.- cm anfertigen. Anfertigung (Schl.) 10.-, 110.-, 120.- cm und Schlüsselbohrung. Überweisung werden im Hause gegeben, wobei alle monatlich leisten können u. man täglich mit den Materialien besorgen werden kann. **Erfrischer** „Schlüssel“ 10.- an bei Verlag per Zeitung.

Transportable

Hausbacköfen,

Herde mit Backeinrichtung,

Fleischränder

mit und ohne 123

Einrichtung z. Ofenröhren, sämtliche

milchwirtschaftliche

Maschinen u. Geräte,

Güllerpumpen,

sämtliche

Maschinenöle

(Kannnen einsenden) empfiehlt

Johs. Werner,

Nagold.

Mädchen

wird auf 1. oder 15. Sept. für Haus und Feldarbeit gesucht.

von wem? 998

sagt die Geschäftsstelle des. Bl.

zum 1. Sept. wird für ein junges Ehepaar nach Reutlingen (zwei Personen) ein eheliches, tüchtiges

Mädchen

gesucht, das schon in gutem Hause gedient hat und gute Zeugnisse ausweisen kann. Lohn und Behandlung gut.

Anschreiben an 1022

M. Dreßfuß & Söhne

Reutlingen.

Für Küche und Haushalt wird sofort ein ehrliches

Mädchen

gesucht. Lohn 50 A per Monat. 1015

Hofgut Achalm,

bei Reutlingen.

Bestellungen

auf la. drahtgepresstes

Stroh

nimmt entgegen. 995

Julius Raaf, Nagold.

Reinen 902

Honig

in kleineren u. größeren Mengen zu kaufen gesucht.

Nachricht an **R. Hugelst,** Schokoladengeschäft, im Hotel Post, Bfzheim, Leopoldplatz

Gesangbücher

bv1 **G. W. Zaiser, Nagold.**

Walldorf.



Todes-Anzeige.

Teilnehmern Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, **Schulzevater und Großvater** 1024

Joh. Chr. Merkle

Straßenwart a. D.

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Beerdigung Samstag Mittag 2 1/2 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

5-6tätige Maurer

können sofort eintreten bei 1023

Georg Haimann, Baugeschäft

Neuenbürg a. G.

Endlich ist er da!

Der neue Handpflug MSW 701774.

Ein neues Handgerät, welches nirgends fehlen darf. Große Zerkleinerung in Feld und Garten. Kein mühsames Hacken mehr mit der Hacke. Vorteilhafte Verwendung beim Säen, Häufeln und Furchen ziehen. Nachen Sie einen Besuch, Sie werden hoch befriedigt sein. Preis 48.-. In haben in allen einschlägigen Geschäften und bei dem Bezirksvertreter

Hans Wolfrum, Glatten

876 Telefon Nr. 1

Das neue Favorit-Moden-Album

(Modeberater für Herbst/Winter 1919/20.)

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**

Achtung Fahrradhändler und Fahrradbesitzer.

Empfehle mich im

Bulkanisieren von Fahrradmänteln

Jedes Loch wird stabil zugemacht. Widerstandsfähigkeit nachher taubellos.

Fr. Wahl & Sohn,

Möhringen a. G. 901

Feldhausen. 1011

Verkaufe ein gut erhaltenes

 **Fahr-Rad**

(Gummibereifung)

Paul Bullinger.

Eßlingen.

Eine feinerne

Staffel

mit 9 Teilt, Potest und eisernes Geländer ist beim Verkauf aus

Gottlieb Traub

1014 beim Hirt.

Alte Gebisse

werden zu höchsten Preisen von Dame nach ausswärts zu kaufen gesucht.

Komme nach Berlin und erbitte ggf. Adressabgabe zwecks Abholung unt. A 954 im Geschäftsloft.

Fr. L. Köffler

Neues

Stuttgarter

Rochbuch



20. Auflage.

Nr. 660.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser

Nagold.